

Schriften zum Öffentlichen Recht

Band 1567

**Umfang und Grenzen
der Bindungswirkung des völkerrechtlichen
1,5-Grad-Ziels**

Von

Franziska Fiona Valdés Cifuentes



Duncker & Humblot · Berlin

FRANZISKA FIONA VALDÉS CIFUENTES

Umfang und Grenzen der Bindungswirkung
des völkerrechtlichen 1,5-Grad-Ziels

Schriften zum Öffentlichen Recht

Band 1567

Umfang und Grenzen der Bindungswirkung des völkerrechtlichen 1,5-Grad-Ziels

Von

Franziska Fiona Valdés Cifuentes



Duncker & Humblot · Berlin

Der Fachbereich Rechtswissenschaft der Philipps-Universität Marburg
hat diese Arbeit im Jahre 2024 als Dissertation angenommen.

Bibliografische Information der Deutschen Nationalbibliothek

Die Deutsche Nationalbibliothek verzeichnet diese Publikation in
der Deutschen Nationalbibliografie; detaillierte bibliografische Daten
sind im Internet über <http://dnb.d-nb.de> abrufbar.

Alle Rechte vorbehalten
© 2025 Duncker & Humblot GmbH, Berlin
Satz: 3w+p GmbH, Rimpf
Druck: CPI books GmbH, Leck
Printed in Germany

ISSN 0582-0200
ISBN 978-3-428-19483-4 (Print)
ISBN 978-3-428-59483-2 (E-Book)
Gedruckt auf alterungsbeständigem (säurefreiem) Papier
entsprechend ISO 9706 ☺

Verlagsanschrift: Duncker & Humblot GmbH, Carl-Heinrich-Becker-Weg 9,
12165 Berlin, Germany | E-Mail: info@duncker-humblot.de
Internet: <http://www.duncker-humblot.de>

BUENAS NOTICIAS:
la tierra se recupera en un millón
de años
Somos nosotros los que desaparecemos.

Nicanor Parra, Ecopoemas, 1982

Vorwort

Diese Arbeit wurde im Wintersemester 2023/24 an der Juristischen Fakultät der Philipps-Universität Marburg als Dissertation angenommen. Literatur und Rechtsprechung befinden sich auf dem Stand der Einreichung im Februar 2024 mit Ausnahme des Urteils des Europäischen Gerichtshofs für Menschenrechte vom 9. April 2024 und der Literatur hierzu. Diese wurde bis Januar 2025 berücksichtigt.

Meiner Doktormutter Prof. Dr. Monika Böhm möchte ich von ganzem Herzen danken: für ihre erstklassige fachliche Betreuung, ihr Vertrauen in mich und die Arbeit sowie ihre wertschätzende Art, dank der die Zweifel an mir und meinem Thema stets handhabbar blieben. Auch die Arbeit am Lehrstuhl wird mir in guter Erinnerung bleiben.

Ebenso möchte ich Herrn Prof. Dr. Steffen Detterbeck für die zügige Erstellung des Zweitgutachtens danken.

Für die Dankbarkeit, die ich meinen Eltern gegenüber empfinde, sind Worte nicht genug. Ihnen widme ich diese Arbeit.

Danken möchte ich außerdem einer ganzen Reihe an wundervollen Menschen, die durch ihre emotionale Unterstützung und auch ganz praktisch mit ihren korrekturlesenden Blicken vital für das Gelingen dieser Arbeit waren: Isabel, Bettina, Ivana, Judith, Victor, Theresa, Laila, Kai, Bruno, Anton, Julika und Karen.

Berlin, im Januar 2025

Franziska Valdés Cifuentes

Inhaltsübersicht

Einleitung	19
§ 1 Rechtsprechung des Bundesverfassungsgerichts	25
A. Der Klimabeschluss des Bundesverfassungsgerichts	25
B. Weitere einschlägige nationale Rechtsprechung	37
C. Aufnahme der Beschlüsse in der Literatur	43
D. Zwischenergebnis zur Rechtsprechung des BVerfG	48
§ 2 Einordnung in dogmatische Konzepte	49
A. Auslegung	49
B. Berücksichtigung der EMRK bei der Auslegung	81
C. Konkretisierungsfunktion des einfachen Rechts	88
D. Anwendungsvorrang	100
E. Übergesetzlicher Rang aufgrund völkerrechtlichen Ursprungs	111
F. Übergesetzliche Wirkung unter dem Gesichtspunkt der Völkerrechtsfreundlichkeit des GG	118
G. Blick über den Tellerrand	176
§ 3 Fazit	186
A. Zusammenfassung	186
B. Ergebnisvergleich: Konkretisierungslösung vs. Auslegungslösung	189
C. Ausblick	193
Literaturverzeichnis	194
Entscheidungsverzeichnis	206
Materialienverzeichnis	209
Stichwortverzeichnis	212

Inhaltsverzeichnis

Einleitung	19
I. Definitorische Vorfragen	22
II. Untersuchungsgegenstand	23
III. Gang der Untersuchung	23
§ 1 Rechtsprechung des Bundesverfassungsgerichts	25
A. Der Klimabeschluss des Bundesverfassungsgerichts	25
I. Hintergrund und Tatsachen	25
II. Entscheidung und rechtliche Begründung	27
1. Zulässigkeit	27
2. Begründetheit	29
a) Schutzpflichten	29
b) Abwehrrechte	31
III. Kernaussagen	34
B. Weitere einschlägige nationale Rechtsprechung	37
I. Nichtannahmebeschluss des Bundesverfassungsgerichts vom 18. Januar 2022 (Klimaschutz in den Ländern)	37
II. Beschluss zur Windenergie in Mecklenburg-Vorpommern vom 23. März 2022	41
III. Nichtannahmebeschluss des Bundesverfassungsgerichts vom 15. Dezember 2022 (Tempolimit)	42
C. Aufnahme der Beschlüsse in der Literatur	43
I. Normenhierarchische Bedenken	45
II. Begründungsmängel	47
III. Sonstige Kritik	47
D. Zwischenergebnis zur Rechtsprechung des BVerfG	48
§ 2 Einordnung in dogmatische Konzepte	49
A. Auslegung	49
I. Wortlaut	49
1. Natürliche Lebensgrundlagen	50
2. Schutz	52
3. In Verantwortung für künftige Generationen	52

4. Zwischenergebnis	53
II. Telos	54
III. Systematik	55
IV. Historie	56
1. Entstehungsgeschichte des Art. 20a GG	57
a) Sachverständigenkommission Staatszielbestimmungen/ Gesetzgebungs- aufträge, 1983	57
b) Gesetzesvorschlag der SPD, 10. Wahlperiode, 1984	59
c) Gesetzesvorschlag der SPD, 11. Wahlperiode, 1987	60
d) Gesetzesvorschlag der Fraktion DIE GRÜNEN, 11. Wahlperiode, 1987	60
e) Gesetzesvorschlag des Bundesrates, 11. Wahlperiode BT, 1987	61
f) Gesetzesvorschlag CDU/CSU und FDP, 11. Wahlperiode, 1990	62
g) Gemeinsame Verfassungskommission, 1993	62
h) Vorschläge nach GKV	65
i) Einführung in der 12. Legislaturperiode, 1994	65
j) Einführung des Tierschutzes	67
k) Gesetzgebungsvorschlag der Fraktion Bündnis 90/Die Grünen, 2018	67
2. Zusammenfassende Betrachtung	68
a) Zögerlicher Gestaltungsprozess als Wesensmerkmal der Norm	69
b) Vorrang der Gesetzgebung	71
c) Subjektive Rechte	74
d) Direktgeltung des Völkerrechts über Art. 20a GG	75
e) Historisches Verständnis der Begriffe „Umwelt“ und „natürliche Le- bensgrundlagen“	77
3. Wandel im Verständnis	78
V. Änderungsverfahren	81
VI. Zwischenergebnis	81
B. Berücksichtigung der EMRK bei der Auslegung	81
I. Geltung der EMRK in der BRD	81
II. Art. 2 EMRK	83
III. Art. 8 EMRK	84
IV. Die EMRK und das Pariser Klimaabkommen	85
V. Zwischenergebnis	88
C. Konkretisierungsfunktion des einfachen Rechts	88
I. Der Begriff der Konkretisierung	88
II. Konkretisierungsauftrag des Art. 20a GG	92
1. Vorrang der Gesetzgebung	93
2. Auflösung von Spannungsverhältnissen durch die Gesetzgebung	95
3. Öffentlichkeitsfunktion des Gesetzgebungsverfahrens	96
4. Weitere Argumente	96

III. Konkretisierung gerade durch § 1 S. 3 KSG	97
IV. Zwischenergebnis	100
D. Anwendungsvorrang	100
I. Pariser Klimaabkommen	101
II. EU-Grundrechte	103
1. Anwendungsbereich und Prüfungsinhalt der EUGRCh	104
2. Art. 37 EUGRCh	106
3. Art. 2 EUGRCh	108
4. Art. 3 EUGRCh	108
III. Weitere Normen	110
IV. Unionsrechtskonforme Auslegung	110
V. Zwischenergebnis	110
E. Übergesetzlicher Rang aufgrund völkerrechtlichen Ursprungs	111
I. Normenhierarchie	111
II. Geltung des Völkerrechts	112
1. Allgemeine Regeln des Völkerrechts	112
2. Völkervertragsrecht	112
a) Wortlaut	113
b) Historie	114
c) Systematik	114
d) Sinn und Zweck	115
III. Zwischenergebnis	117
F. Übergesetzliche Wirkung unter dem Gesichtspunkt der Völkerrechtsfreundlichkeit des GG	118
I. Einschlägige Rechtsprechung des BVerfG	118
1. Saar-Statut	118
2. Reichskonkordat	119
3. Todesstrafe	119
4. Unschuldsvermutung und Auslieferung	120
5. Görgülü	121
a) Sachverhalt	121
b) Rechtliche Argumentation	122
6. Alteigentümer	124
7. Wiener Konsularrechtsübereinkommen	126
8. Rechtshilfe bei Strafvollstreckung	126
9. Lissabon-Urteil	127
10. Sicherungsverwahrung	127
11. UN-Behindertenrechtskonvention	128
12. Treaty Override	129
a) Entscheidung	129

b) Sondervotum der Richterin König	132
13. Zusammenfassende Bewertung	133
a) Menschenrechtliches Völkerrecht	134
b) Ius cogens und der Ewigkeitsgarantie unterliegendes Verfassungsrecht	136
c) Völkervertragsrechtsverletzungen	138
d) Zwischenergebnis	140
II. These – Auslegungslösung	140
III. Die Auslegungslösung im Gefüge des GG	143
1. Formelle Dimension	143
a) Grundsatz der Völkerrechtsfreundlichkeit	143
aa) Herleitung	144
bb) Auswirkungen	145
cc) Zwischenergebnis	148
b) Rechtsstaatsprinzip	148
c) Demokratieprinzip	150
aa) (Nachträgliche) Einflussmöglichkeiten des Gesetzgebers	152
(1) Innerstaatlich	152
(2) International	155
bb) Demokratische Legitimation	157
d) Pacta sunt servanda	158
e) Gewaltenteilung	159
f) Art. 79 Abs. 1 S. 1 GG	161
g) Verstoß gegen Souveränität	162
h) Systematischer Widerspruch zu Art. 25 GG	162
i) Zwischenergebnis	163
2. Materielle Dimension	163
a) Bekenntnis des GG zum Umweltschutz	163
aa) Internationale Dimension des Art. 20a GG	163
bb) Menschenrechtsnähe des Art. 20 GG	165
cc) Grundrechtlicher Schutz vor Umwelteinwirkungen	167
(1) Art. 2 GG	167
(2) Recht auf ein ökologisches Existenzminimum	168
(3) Art. 12 GG	168
(4) Art. 14 GG	169
(5) Überprüfungsmaßstab	169
dd) Zwischenergebnis	171
b) 1,5-Grad-Ziel als Auslegungsmaßstab	172
aa) Inhalt des Pariser Klimaabkommens	172
(1) Deckungsgleichheit der Schutzrichtung	172
(2) Übertragungsfähiger Inhalt	172

bb) Grenzen des 1,5-Grad-Ziels als Auslegungshilfe	174
c) Zwischenergebnis	174
3. Anwendung der Auslegungslösung auf das 1,5-Grad-Ziel und Zusammenfassung	175
G. Blick über den Tellerrand	176
I. Nationale Gerichte	177
1. Urgenda	177
2. Friends of the Irish Environment	177
3. Mathur et. al. v. Ontario	178
4. Brasiliens Supremo Tribunal Federal	179
5. Corte Suprema de Colombia	179
6. Montana	180
7. Commune de Grande-Synthe v. France	181
II. Internationale Gerichte und Gremien	182
1. UN-Menschenrechtsausschuss	182
2. People's Climate Case	182
3. <i>Duarte Agostinho et al.</i> , Klimaseniorinnen und <i>Carême</i> vor dem Europäischen Gerichtshof für Menschenrechte	183
III. Fazit	185
§ 3 Fazit	186
A. Zusammenfassung	186
B. Ergebnisvergleich: Konkretisierungslösung vs. Auslegungslösung	189
I. Flexibilität bei gleichzeitiger Vorhersehbarkeit	190
II. Rolle der Gewalten	191
III. Veränderbarkeit	191
IV. Gemeinsamkeiten	192
C. Ausblick	193
Literaturverzeichnis	194
Entscheidungsverzeichnis	206
Materialienverzeichnis	209
Stichwortverzeichnis	212

Abkürzungsverzeichnis

1,5-Grad-Ziel	Begrenzung der Erderwärmung im Vergleich zum vorindustriellen Niveau auf deutlich unter 2 °C und möglichst 1,5 °C
a. A.	andere Ansicht
ABl.	Amtsblatt (der Europäischen Union)
AEUV	Vertrag über die Arbeitsweise der Europäischen Union
a. F.	alte Fassung
Aufl.	Auflage
BFH	Bundesfinanzhof
BGBI.	Bundesgesetzblatt
BMWK	Bundesministerium für Wirtschaft und Klimaschutz
BR	Bundesrat
BSG	Bundessozialgericht
BT	Bundestag
BT-Drs.	Bundestagsdrucksache
BVerfG	Bundesverfassungsgericht
BVerwG	Bundesverwaltungsgericht
COP	Conference of the Parties
DDR	Deutsche Demokratische Republik
Ebd.	Ebenda
EGMR	Europäischer Gerichtshof für Menschenrechte
EuGH	Europäischer Gerichtshof
EUGRCh	Charta der Grundrechte der Europäischen Union
EUV	Vertrag über die Europäische Union
GG	Grundgesetz
GKV	Gemeinsame Verfassungskommission
i. E.	im Ergebnis
IGH	Internationaler Gerichtshof
i. V. m.	in Verbindung mit
Jg.	Jahrgang
KSG	Klimaschutzgesetz
m. w. N.	mit weiteren Nachweisen
NDC	Nationally Determined Contribution
Rn.	Randnummer
SRU	Sachverständigenrat für Umweltfragen
Übereinkommen von Paris/Pariser Über- einkommen/Pariser Abkommen/Pariser Klimaabkommen	Übereinkommen vom 12. Dezember 2015 auf der COP 21 in Paris
UN	United Nations
UNEP	United Nations Environment Programme

UNFCCC	Klimarahmenkonvention der Vereinten Nationen
VG	Verwaltungsgericht
WEU	Westeuropäische Union
WKÜ	Wiener Konsularrechtsübereinkommen
WMO	World Meteorological Organization
WRV	Weimarer Reichsverfassung

Einleitung

„*We are in the fight of our lives and we are losing.*“ So die Worte des UN-Generalsekretärs Antonio Guterres auf der COP 27 im November 2022.

Die Menschheit steht mit dem Klimawandel vor und mitten in einer der größten Herausforderungen ihrer Geschichte. Die globale Jahresmitteltemperatur der Erdoberfläche wird in jedem der Jahre 2023 bis 2027 zwischen 1,1 °C und 1,8 °C höher liegen als das vorindustrielle Niveau.¹ Mit an Sicherheit grenzender Wahrscheinlichkeit ist eines dieser Jahre das heißeste je aufgezeichnete Jahr.² Die Jahre 2023 und 2024 haben dieser Vorhersage bereits mit konsekutiven Rekorden entsprochen.³ Das *Intergovernmental Panel on Climate Change* (IPCC), ein zwischenstaatlicher Ausschuss der Vereinten Nationen, der die naturwissenschaftlichen Grundlagen des Klimawandels in Meta-Studien zusammenträgt und bewertet, hat festgestellt, dass sich Hitzewellen an Land seit 1950 vervielfacht und intensiviert haben, im Meer seit 1980 verdoppelt.⁴ Starkregen und extreme Trockenheit sind häufiger geworden.⁵ Nahezu 50 % der weltweiten Küstenfeuchtgebiete sind in den letzten 100 Jahren aufgrund menschlicher Verdrängung, des Anstiegs des Meeresspiegels, der Klimaerwärmung und Klimaextreme verschwunden.⁶ Etwa die Hälfte der Weltbevölkerung erlebt heute schon, mindestens für einen Teil des Jahres, schwere Wasserknappheit.⁷ Und damit nicht genug: Die tatsächlichen Auswirkungen des menschengemachten Klimawandels übertreffen laufend die durch die Wissenschaft vorausgesagten Folgen.⁸ Auch finanziell sind die Konsequenzen des Klimawandels bereits spürbar und verheerend. In einer durch das BMWK in Auftrag gegebenen Studie haben Extremwetterereignisse, die in ihrer Häufigkeit klar auf den Klimawandel zurückzuführen sind, zwischen 2018 und 2021 einen bezifferbaren Schaden von über 80 Milliarden Euro verursacht.⁹ Die tatsächliche Schadenhöhe dürfte dabei aber

¹ WMO Global Annual to Decadal Climate Update, Target Years: 2023 and 2023–2027, S. 1.

² WMO Global Annual to Decadal Climate Update, Target Years: 2023 and 2023–2027, S. 1.

³ <https://www.tagesschau.de/wissen/erderwaermung-copernicus-100.html>; <https://climate.copernicus.eu/2024-track-be-first-year-exceed-15oc-above-pre-industrial-average>.

⁴ IPCC, AR6 Synthesis Report: Climate Change 2023, S. 12.

⁵ Ebd. S. 12.

⁶ Ebd. S. 15.

⁷ Ebd. S. 15.

⁸ Ebd. S. 15.

⁹ Prognos AG, Extremwetterschäden in Deutschland seit 2018, S. 2.

noch höher liegen, da weder alle Extremwetterereignisse noch alle Kosten durch die Studie erfasst werden konnten.¹⁰

Wo die Maßnahmen der Politik als unzureichend empfunden werden, wenden sich immer öfter Menschen an die Gerichte und fordern unter anderem die Achtung ihrer Rechte auf Leben, Gesundheit, Eigentum und Würde. Das *Sabin Center for Climate Change Law* führt die bis dato weltweit vollständigste Datenbank für Gerichtsverfahren mit Klimaschutzbezug,¹¹ die *Climate Change Litigation Database*.¹² Diese verfolgt 848 Verfahren gegen Staaten (die USA ausgenommen) und eine deutlich höhere Anzahl an Verfahren innerhalb der USA.¹³ Während im Jahr 1994 außerhalb der USA eine einzige Klage erhoben wurde, die in den 1990ern nur durch eine weitere im Jahr 1995 ergänzt wurde, erreichen die Klagen seit 2020 eine deutlich dreistellige Anzahl.

Rechtsordnungen wie die unsere, die auf Individualrechtsschutz ausgelegt sind, stellt der Klimawandel vor besondere Herausforderungen.¹⁴ Denn es handelt sich um ein durch nahezu jedes menschliche Handeln vorangetriebenes natürliches Phänomen, das uns alle trifft. Die Wachstumsschmerzen, die das Spannungsverhältnis zwischen allgemeiner und individueller Betroffenheit in den Rechtsordnungen hervorrufen, machen die *climate change litigation* zu einem außerordentlich spannenden Untersuchungsgegenstand.

Auch in Deutschland häuft sich die Anzahl der Fälle, in denen der Klimaschutz im Vordergrund steht, sowohl im Privatrecht als auch im öffentlichen Recht.¹⁵

Am 24. März 2021 erließ das Bundesverfassungsgericht einen Beschluss, mit dem es Teile des Klimaschutzgesetzes in der damaligen Fassung für verfassungswidrig erklärte. In der Rechtswissenschaft und der Politik wurden zur Beschreibung

¹⁰ Prognos AG, Extremwetterschäden in Deutschland seit 2018, S. 6. Genannt werden bei den nicht einbezogenen Kosten etwa die hitzebedingten Kosten im Gesundheitssystem und die Auswirkungen auf die biologische Vielfalt.

¹¹ Definiert als Verfahren vor „judicial bodies“, in denen Klimaschutzgesetze, -politik oder die zugrundeliegenden wissenschaftlichen Fakten Verfahrensgegenstand sind. Eine Systematisierung der Art, Parteien und Ziele der nationalen und internationalen *climate change litigation* bei Payandeh, The role of courts in climate protection and the separation of powers, in: Kahl/Weller (Hrsg.), Climate Change Litigation, Rn. 4–16.

¹² Abrufbar unter <https://climatecasechart.com/>.

¹³ Stand 20. Dezember 2023.

¹⁴ Einen Überblick über die Relevanz des Zugangs zu Gerichten in der *climate change litigation* bei Gross, Climate change and duties to protect with regard to fundamental rights, in: Kahl/Weller (Hrsg.), Climate Change Litigation, Rn. 32 ff.

¹⁵ Zur deutschen Rechtsprechung im Verfassungsrecht van Leeuwen, Klimawandel und Grundgesetz – Umfang und Grenzen eines verfassungsrechtlichen Anspruchs auf Klimaschutz, 2023; rechtsvergleichend auch Saiger, Nationale Gerichte im Klimaschutzvölkerrecht, 2022.

des Beschlusses nicht minder starke Begriffe gewählt als „revolutionär“¹⁶, „epochal“¹⁷, „wegweisend“¹⁸ und „überfällig“¹⁹. Das BVerfG entwickelte darin das Konzept der intertemporalen Freiheitssicherung, nach dem die Untätigkeit von heute die Freiheit von morgen gefährden kann. Gefährdet wird die Freiheit von morgen, weil die notwendige Erreichung internationaler Klimaziele schwerwiegende Freiheitseinschränkungen verlangen wird. Treibhausgasemissionseinsparungen, die heute nicht vorgenommen werden, werden in Zukunft mit größerer Dringlichkeit notwendig werden und (dann mit verfassungsrechtlicher Rechtfertigung) schwer in Grundrechte eingreifen. Milder fielen die Grundrechtseingriffe aus, wenn bereits heute konsequent Treibhausgaseinsparungen vorgenommen würden. Die intertemporale Freiheitssicherung wurde in diversen nachfolgenden Entscheidungen des BVerfG erprobt.²⁰

Dreh- und Angelpunkt dieser Figur ist das Ziel, die Erderwärmung auf deutlich unter 2 °C, möglichst 1,5 °C gegenüber dem vorindustriellen Niveau zu begrenzen (1,5-Grad-Ziel). Das 1,5-Grad-Ziel wurde mit dem sog. Pariser Klimaabkommen am 12. Dezember 2015 durch die damals 197 Vertragsparteien des UNFCCC beschlossen.²¹ Es bestimmt in einer Abkehr von der Methodik seines Vorgängers, dem sog. Kyoto-Protokoll, keine Treibhausminderungsquoten oder Emissionshöchstmengen, sondern überlässt den Weg hin zur Erreichung des Temperaturziels den Vertragsparteien (*bottom-up-Ansatz*).²²

Bindungswirkung, Umfang und Grenzen des 1,5-Grad-Ziels sollen in dieser Arbeit untersucht werden. Drei Gründe sprechen dafür, die wissenschaftliche Aufmerksamkeit auf die Rolle des 1,5-Grad-Ziels im nationalen Recht zu lenken.

Erstens bildet das 1,5-Grad-Ziel den wesentlichen Maßstab des internationalen Klimaschutzrechts und ist wegen der internationalen Natur des Klimawandels kaum

¹⁶ *Calliess*, Das „Klimaurteil“ des Bundesverfassungsgerichts: „Versubjektivierung“ des Art. 20a GG?, ZUR 2021, 355 335; *Calliess*, Umweltpolitik im Grundgesetz – Staatsziel des Art. 20a GG und Grundrechte nach dem Klimabeschluss des BVerfG, JuS 2023, 1, 2.

¹⁷ Corinna Budras am 21. Mai 2021 in der FAZ, zitierend den ehemaligen Präsidenten des BSG Rainer Schlegel; *Faßbender*, Die Verfassungsmäßigkeit der sog. 10-H-Regelung in Art. 82 BayBO: Eine Neubewertung nach dem Klima-Beschluss des BVerfG, NuR 2021, 793, 796; *Keller*, Außenperspektive auf den Klimabeschluss, DRiZ 2022, 34, 34; *Hofmann*, Der Klimaschutzbeschluss des BVerfG, NVwZ 2021, 1587, 1589.

¹⁸ *Kloepfer/Wiedmann*, Die Entscheidung des BVerfG zum Bundes-Klimaschutzgesetz, DVBl 2021, 1333, 1333.

¹⁹ *Böhm*, in: Kahl/Ludwigs, Handbuch der Verwaltungsrechts, Band III: Verwaltung und Verfassungsrecht, Umweltstaatlichkeit, 2022, Rn. 22.

²⁰ Siehe dazu unter § 1, B.

²¹ Abrufbar unter: <https://www.bmwk.de/Redaktion/DE/Artikel/Industrie/klimaschutz-abkommen-von-paris.html#:~:text=Bei%20der%20UN%20%2DKlimakonferenz%20in,globalen%20Treibhausgase%20emittieren%2C%20ratifiziert%20wurde.>

²² Siehe dazu *Franzius*, Das Paris-Abkommen zum Klimaschutz, ZUR 2017, 515, 521; *Will/Manger-Nestler*, Die national bestimmten Beiträge (NDCs) des Pariser Klimaabkommens als Instrument multilateraler Kooperation, Archiv des Völkerrechts 2022, 465, 467.